

1. Adventsonntag

30. November 2025



*Alle Lichter
die wir anzünden
zeugen von dem Licht
das da erschienen ist
in der Dunkelheit.*

- Friedrich von Bodenschwingh -

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Advent – das klingt nach Lichterglanz, Plätzchenduft und leiser Musik. Aber der Advent der Bibel beginnt anders: mit einem Weckruf Gottes. Nicht im Kuschelmodus, sondern wie ein Wecker, der sagt: „Wacht auf! Es ist Zeit!“ Viele starten den Tag mit der Snooze-Taste: „Nur noch fünf Minuten ...“ Auch im Glauben kann das passieren: „Später bete ich, später engagiere ich mich, später kümmere ich mich um andere ...“ Heute – am 1. Advent – ruft Gott hinein in diese Müdigkeit: Das Licht ist näher, als du denkst. Fang heute an, wach zu leben.

Der Adventskranz hilft, diesen Weg sichtbar zu gehen. Seine runde Form erinnert an Gottes Treue, sein Grün an Hoffnung, die nicht vertrocknet, und jede Kerze steht für ein Stück mehr Licht – in dieser Welt und in unserem Leben.

Zu Beginn dieses Gottesdienstes wollen wir unseren Adventskranz segnen und die erste Kerze entzünden. Bitten wir Gott, dass er Herzen und Sinne weckt – weg vom „Snooze-Modus“ hin zu einem wachen Glauben.

Segnung für Adventkränze

Guter Gott,
du bist das Licht, das keine Nacht auslöscht.
Segne † diesen Adventskranz,
das Grün, das von deiner Hoffnung erzählt,
und die Kerzen, die nach und nach heller werden.
Wenn in diesen Wochen das Licht auf diesem Kranz wächst,
stärke den Glauben, vertiefe die Sehnsucht nach deinem Kommen,
wecke den Mut zu kleinen Schritten der Liebe
und mach die Kirche wach für deine Zukunft.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.- Amen.

Beim Entzünden der ersten Kerze:

Jetzt wird die erste Kerze entzündet –
ein kleines Licht, aber ein klares Zeichen:
Gott fängt klein an, mitten im Gewohnten,
und sagt: „Wach werden – mein Licht ist unterwegs zu euch.“

V: Christus, Licht der Welt.

A: Dank sei Gott.

Kyrie

Herr Jesus, du bist der Heiland, der uns ermutigt.
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus, du bist der Heiland, der uns tröstet.
Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus, du bist der Heiland, den wir erwarten.
Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
alles steht in deiner Macht;
du schenkst das Wollen und das Vollbringen.
Hilf uns,
dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit
Christus entgegengehen
und uns durch Taten der Liebe
auf seine Ankunft vorbereiten,
damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten,
wenn er wiederkommt in Herrlichkeit.
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Jes 2,1-5

Lesung aus dem Buch Jesája.

Das Wort, das Jesája, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat. Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des HERRN steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des HERRN von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen.

Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 13,11-14a

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Das tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit: Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht!

Vielmehr zieht den Herrn Jesus Christus an.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 24,29-44

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Sofort nach den Tagen der großen Drangsal wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde wehklagen und man wird den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden und sie werden die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum andern. Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das alles seht, dass das Ende der Welt nahe ist. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. Denn wie es in den Tagen des Noach war, so wird die Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in jenen Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein. Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen. Und von zwei Frauen, die an derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Bedenkt dies: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dipl. theol. Bernd Michael Pawellek

Advent ist Weckruf – nicht Wellness

Viele leben so: Wenn das Handy morgens klingelt, der erste Reflex: Hand raus, halb im Schlaf, wischen – Snooze. „Nur noch fünf Minuten...“

Nachrichten-App: „Eilmeldung – neue Krise.“ Klima-App:

„Unwetterwarnung.“ Kalender-App: „Termin überfällig.“

Und mitten in dieses Durcheinander meldet sich – wenn man so will – eine vierte „App“: das Evangelium. Es sagt heute nicht: „Leg dich wieder hin“, sondern: „Wacht auf! Es ist Zeit!“ Advent beginnt nicht mit Plätzchenduft und Lichterketten, sondern mit einem geistlichen Alarmton. Nicht, weil Gott Panik machen will, sondern weil Gott zutraut, mit wachem Blick in eine schwierige Zukunft zu gehen.

Die Lesungen sind alles andere als gemütlich:

Der Prophet Jesaja sieht Völker, die zum Gottesberg kommen: Waffen werden zu Werkzeugen für das Leben.

Paulus schreibt: Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Es ist Zeit aufzuwachen.

Jesus beschreibt im Evangelium Alltag – essen, trinken, planen – und fragt: Rechnet darin noch jemand mit Gott?

Advent heißt: Gott schaltet keinen Snooze-Modus. Er sagt nicht: „Machen Sie es sich bis Weihnachten nett“, sondern: „Diese Welt brennt an vielen Ecken – ich brauche Menschen, die wach sind.“

Wir spüren das: Klimakrise, Kriege, auch in Europa, Menschen auf der Flucht, eine Kirche, die kleiner wird, Vertrauen verloren hat, oft mit sich selbst beschäftigt ist. In diese Lage hinein ruft Gott: „Steh auf! Wach werden! Das Licht ist näher, als du denkst.“

Zukunft der Kirche – kleiner, aber wacher

Viele fragen: „Hat die Kirche überhaupt noch eine Zukunft?“ Die wichtigere Frage ist: „Welche?“ Sie entscheidet sich nicht an Gebäuden, Geld oder Strukturen, sondern daran, ob es Menschen gibt, die aus Gottes Hoffnung leben – wach, mutig, barmherzig. Jesaja beschreibt den Gottesberg als Ort, an dem ein Wort trägt, an dem Frieden gesucht wird, an dem anders gelebt wird als nur im Dauerstress und Konsum.

Vielleicht wird Kirche: kleiner – ja, finanzschwächer – ja, aber hoffentlich: glaubwürdiger, klarer, leidenschaftlicher im Einsatz für Evangelium und Gerechtigkeit, mit offenen Türen, offenen Ohren, offenen Herzen. Advent fragt uns als Kirche: „Wollen wir vor allem bewahren, was war – oder Zeichen sein für das Licht, das kommt?“

Eine Begegnung, die trifft

Ein junger Mann erzählt: „Ich bin innerlich aus der Kirche ausgestiegen. Zu brav, zu weit weg von meinem Leben. Letztes Jahr hat mich eine Freundin am 1. Advent mit in den Gottesdienst geschleppt. In mir lief eine Checkliste: alte Lieder – Check, lange Predigt – Check, alles wie immer – Check. Nach der Messe wollte ich schnell raus. Eine ältere Frau sprach mich an: 'Sie sind heute das erste Mal hier, oder? Was hat Sie beschäftigt?' Ich erzählte von meiner Angst vor Zukunft, Kriegen, Klima, vor dem Alleinsein. Sie sagte nur: ‚Ich bete seit Jahren: Gott, mach mich nicht blind für das Leid der anderen – und nicht taub für deine Stimme. Vielleicht ist es kein Zufall, dass wir heute reden.‘

Erst dachte ich: Kitsch. Aber ihr Blick war klar und wach. Ich habe gemerkt: Die spielt nichts. Ich bin immer noch kritisch, aber seitdem frage ich mich: Was trägt diese Frau? Woher kommen ihre Ruhe und Wachheit?“

Vielleicht liegt genau darin die Zukunft der Kirche: nicht perfekt, nicht hip, aber voll von Menschen mit wachen Augen, weitem Herzen, klarem Glauben, die zuhören, wahrnehmen, ansprechbar sind.

Wie wird Advent konkret?

Damit Advent nicht im Kalender stecken bleibt, braucht es Schritte:

1) Innen: täglich 5 Minuten Wachheit. Handy weg, 5 Minuten Stille vor Gott. Vielleicht mit diesem Gebet: „Gott, zeig mir heute, wo ich geschlafen habe. Zeig mir, wo du mich gebraucht hast. Schenk mir wache Augen und ein weites Herz.“

2) Außen: jede Woche eine Tat einem einsamen Menschen Zeit schenken, konkrete Hilfe für jemanden in Not, einen Konflikt ansprechen, um Verzeihung bitten oder vergeben. So wird Advent sichtbar: Vorbereitung nicht auf Geschenke, sondern auf Gott, der Mensch wird – mitten im Alltag.

3) In der Gemeinde: lieber weniger Programm, aber mit Tiefe, lieber ein Gottesdienst mit echter Beteiligung, Stille, guter Musik, klaren Worten als viele Termine ohne Wirkung, lieber ein mutiger Schritt auf Menschen zu als noch eine Sitzung.

Die Frage des Evangeliums

Jesus fragt im Evangelium indirekt: „Rechnet ihr wirklich noch mit Gott?“ Traue ich Gott zu, dass er in meiner Geschichte handeln kann? Traue ich ihm Veränderung, Versöhnung, Neuanfang zu? Traue ich ihm zu, dass er diese brüchige Kirche noch braucht, um Licht zu bringen? Wenn nein, bleibt Advent Deko. Wenn ja, dann ist Advent: politisch, weil Gottes Zukunft Nein sagt zu Gewalt und Hass; kirchlich, weil Gottes Zukunft eine dienende, hörende, heilende Kirche will; persönlich, weil Gottes Zukunft mich aus der Komfortzone ruft.

Advent ist Gottes Frage: „Willst du wach sein, wenn ich an deine Tür klopfe?“

Gott, du Gott der kommenden Zukunft,
weck deine Kirche aus Müdigkeit und Angst.
Mach unsere Gemeinden zu Orten des Lichts,
wo Frieden gesucht und Wunden geheilt werden.
Weck in mir die Sehnsucht nach deinem Reich,
größer als meine Bequemlichkeit,
stärker als jede Resignation.
Schenk mir wache Augen für das Leid,
wache Ohren für dein Wort,
wache Hände für die Menschen,
denen ich begegne.

Lass diesen Advent nicht nur im Kalender stehen,
sondern in meinem Leben
und in der Zukunft deiner Kirche.
Denn du kommst.
Lass mich wach sein,
wenn du da bist.
Heute. Morgen. In Ewigkeit.
Amen.

Fürbitten

Guter Gott, du bist den Menschen nah. In Liebe hörst du auf das, was uns am Herzen liegt: „Komm, Herr, komm und erlöse uns“

- Wir bitten dich um deine Nähe für alle, die sich auf Erstkommunion und Firmung vorbereiten und den Weg mit Jesus, unserer Sonne, gehen möchten.
- Wir bitten dich um deine Nähe für alle Kinder und Jugendlichen, die in diesen unruhigen Zeiten heranwachsen und Orientierung suchen.
- Wir bitten dich um deine Nähe für alle Menschen, besonders alte und kranke, die einsam sind und Angst haben.
- Wir bitten dich um deine Nähe für die Leiterinnen von Wort-Gottes-Feiern, die Ministrant*innen und alle, die sich in unserer Kirche engagieren und Zeugnis geben von der Hoffnung auf eine gute Zukunft.
- Wir bitten dich um deine Nähe für alle Sterbenden und alle, die um einen lieben Menschen trauern.

Gütiger Gott, nimm diese unsere Bitten an und auch alle, die wir still in unseren Herzen tragen – dir sei Lobpreis in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
du hast uns an deinem Tisch
mit neuer Kraft gestärkt.
Zeige uns den rechten Weg
durch diese vergängliche Welt
und lenke unseren Blick
auf das Unvergängliche ,
damit wir in allem dein Reich suchen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.